

Niels Seibert

# **Vergessene Proteste**

**Internationalismus und Antirassismus**

**1964-1983**

**UNRAST**

## Vorwort zur zweiten Auflage

Seit Erscheinen von *Vergessene Proteste* im Jahr 2008 ist im Bereich antirassistischer Kämpfe viel passiert. Nach dem rassistischen Mord an George Floyd während seiner gewaltsamen Festnahme Ende Mai 2020 in Minneapolis mobilisierte Black Lives Matter viele Millionen Menschen auf die Straßen. Die Bewegung organisiert seit 2014 Proteste gegen Racial Profiling, Rassismus, Polizeigewalt und gegen die Tötung Schwarzer Menschen durch Polizeibeamte, seit Juni 2020 auch über die Grenzen der USA hinaus. Hunderttausende, darunter überdurchschnittlich viele People of Color, demonstrierten damals auch in Deutschland gegen Rassismus.

Im Rahmen dieser Proteste wurden Filmausschnitte aus Bristol, die den Sturz der Bronzestatue des Sklavenhändlers Edward Colston und ihr Versenken im Hafenbecken im Juni 2020 zeigten, auf Socialmedia gefeiert. Die Bilder aus dem Südwesten Englands gaben Anregungen für weitere, von Sympathie begleitete Aktionen gegen koloniale Denkmäler weltweit.

Schon dem Hamburger Denkmalsturz 1967/68 war die bürgerliche Presse zugeneigt und nahm die Demontage des Hermann-von-Wissmann-Denkmal sogar mit Humor (vgl. Kapitel »Geschichtspolitische Denkmalstürze« in diesem Buch). Seit 2004 ist die bronzene Statue des deutschen Kolonialoffiziers mehrmals Teil von Kunstaktionen und Ausstellungen gewesen, die sich einer kritischen Auseinandersetzung mit Kolonialismus und der deutschen Geschichtsaufarbeitung verbunden fühlten. Auch mehrere, jedoch nicht alle in der Bundesrepublik nach Wissmann benannte Straßen bekamen in den vergangenen 15 Jahren – meist auf Initiative von Anwohner\*innen – neue Namensgeber\*innen, beispielsweise in Stuttgart, Korntal-Münchingen und Berlin.

Die Hauptdurchgangsstraße des Kurorts Bad Lauterberg im Harz, wo Wissmanns Mutterhaus steht, trägt noch immer den Namen des kolonialen Eroberers. Im angrenzenden Kurpark prangt seit 1908 unübersehbar, überlebensgroß und ohne kritische Kontextualisierung die einzige in Deutschland verbliebene Wissmann-Statue im öffentlichen Raum. 1980 formulierte der Antifaschistische Arbeitskreis Bad Lauterberg erste Kritik am lokalen Wissmann-Kult, mehrere Aktionen gegen das Denkmal folgten, ein nächtlicher Sturzversuch scheiterte (Langer 2022). Eine kritische Aufarbeitung des kolonialen Erbes findet seit 2020 durch Initiativen aus umliegenden Städten statt. Vor Ort scheint das nicht möglich, zu sehr hängen die Einwohner\*innen der Kurstadt an ihrem Wahrzeichen. Der Traditionsverband ehemaliger Schutz- und Überseetruppen, der den deutschen Kolonialismus apologetisch verherrlicht, darf sich sogar noch im örtlichen Kurhaus treffen, wie zuletzt im Okto-

ber 2023. Ein Sturz der Bad Lauterberger Wissmann-Statue würde zwar nicht in der Stadt selbst, aber fast überall auf der Welt verstanden werden.

### **Ergänzende Erzählungen**

Nach 15 Jahren ist das 2008 in einer vierstelligen Auflage erschienene Buch *Vergessene Proteste* tatsächlich vergriffen. In dieser Zeit sind Abschiebungen und die Aushöhlung des Asylrechts unvermindert fortgesetzt worden, ebenso die Hetze gegen Migrant\*innen und aktuell wieder gegen arabisch gelesene Menschen – über 50 Jahre nach dem im Herbst 1972 nach den Olympischen Spielen erlassenen Verbot der Generalunion Palästinensischer Studenten bzw. Arbeiter (GUPS und GUPA). Auch die Geschichte sowie der Protest, der Widerstand und die Organisierung gegen institutionellen Rassismus sind weitergegangen.

Zu den in diesem Buch behandelten Protesten gibt es inzwischen ergänzende Erzählungen. Anlässlich des 50. Jahrestags von Wissmanns Denkmalsturz hat die Forschungsstelle »Hamburgs (post-)koloniales Erbe« Zeitzeugeninterviews geführt, die auf der Webseite der Uni Hamburg dokumentiert sind (Forschungsstelle 2018). Zum Anschlag auf die für die Kolonialmacht Portugal bestimmte Korvette bei Blohm und Voss im Hamburger Hafen 1969 haben sich 2020 zwei Personen gegenüber dem Staatsschutzhistoriker Wolfgang Krauhaar (*taz*, 10.10.2019) und der *Hamburger Morgenpost* bekannt. Sie berichten, wie sie an den Sprengstoff gelangten, den Sprengsatz anbrachten und den telefonischen Warnanruf tätigten.

Die in *Vergessene Proteste* geschilderten internationalistischen und anti-rassistischen Proteste nehmen die Leser\*innen mit auf eine Reise rund um die Welt. Antikoloniale Befreiungsbewegungen und linke Bündnisse erzielten Erfolge; in mehreren Ländern Afrikas, Südost- und Südwestasiens durch Guerillakampf, in Lateinamerika auch durch demokratische Wahlen. Wie ein antikolonialer Befreiungskampf auf Europa zurückwirkte und dazu beitrug, das faschistische Regime in Portugal zu beseitigen, zeigt die Nelkenrevolution 1974/75 (Mailer 2024). Die weltweiten Kämpfe und Revolten sorgten in den Metropolen für eine Aufbruchstimmung und für die Hoffnung auf eine radikale Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse hierzulande. Die »Weltrevolution« schien greifbar nahe, was bedeutsam für das Verständnis der teils militanten Proteste der 1960er- und 1970er-Jahre ist. Heute kann das als eine Überschätzung der eigenen Stärke interpretiert werden. Nichtsdestotrotz bleibt die Denkbarkeit einer Chance auf grundlegende gesellschaftliche Veränderung immer fruchtbar für die eigene Politik.

So erscheint die zweite, nicht überarbeitete Auflage des Buchs von 2008 mit der gleichen Motivation wie die Erstausgabe: Geschichte aus der Bewegung und für die Bewegung zur Verfügung zu stellen, um Bezüge und Anregungen für aktuelle politische Aktivitäten zu ermöglichen.

### **Vom Nebenwiderspruch zum Teilbereichskampf**

Das Buch hat zu vielfältigen Diskussionen beigetragen. Auf über 20 Veranstaltungen habe ich die historischen Vorläufer der antirassistischen Bewegung – unterlegt mit Fotos und Filmausschnitten – vorgestellt, erstmals bei der *Anticolonial Africa Conference* im November 2004 in Berlin. Nach Erscheinen von *Vergessene Proteste* gab es zahlreiche Einladungen zu Buchvorstellungen von Menschen aus linken und antirassistischen Bewegungen, Flüchtlingsräten, Dritte-Welt-Häusern und anderen selbstverwalteten Zentren. So ergab sich an den Veranstaltungsorten die gute Gelegenheit, auf lokale Protestgeschichten einzugehen, die im Rahmen meiner Recherchen entdeckt worden waren, teilweise aber keinen Eingang ins Buch gefunden haben. Es entstanden anregende Debatten, insbesondere über den über die Jahrzehnte erfolgten Wandel politischer Proteste und ihrer Wahrnehmung.

Zwar gebe es auch nach dem Ende der Systemauseinandersetzung weltweit Kämpfe, hieß es beispielsweise, diese würden jedoch nicht mehr in der Intensität wahrgenommen. Während Rassismus in den 1960er- und 1970er-Jahren eher als Nebenwiderspruch galt, vernachlässigte der zum Teilbereichskampf gewordene Antirassismus heute ökonomische Gesichtspunkte. Zwar gewann der Antirassismusbegriff durch die internationale Debatte an Breite, aber entsprechende politische Praxen seien gegenwärtig stark auf innenpolitische Sichtweisen fokussiert. Praktische internationale Solidarität mit in Kollektiven organisierten Genoss\*innen wurde abgelöst von sozialer Unterstützung für verfolgte Individuen. Das machten Veranstaltungsbesucher\*innen auch an antirassistischen Kämpfen fest, an denen sie sich beteiligen, wie denen für das Bleiberecht der Geflüchteten oder für die Aufklärung des Mordes an Oury Jalloh in einer Dessauer Polizeizelle.

Dank der Ergänzungen durch anwesende Zeitzeugen wurde deutlich, dass manche Proteste im lokalen Gedächtnis nicht ganz verloren sind. Vor allem diejenigen gegen den Vietnamkrieg waren der älteren Generation noch präsent. Auch hoben manche Besucher\*innen, die einzelne der Geschichten schon kannten, hervor, dass die Fotos eine besondere Bereicherung waren. Erst die Aufnahmen haben für sie die Proteste und die Beteiligung Schwarzer Genoss\*innen bildlich in die Realität geholt.

## **Viel Lob und auch Kritik**

Im Erscheinungsjahr von *Vergessene Proteste* jährte sich die 68er Revolte zum 40. Mal. Das hat zu einem Dutzend wohlwollender Rezensionen in linken Tages-, Wochen- und Monatszeitungen sowie Zeitschriften mit Schwerpunkt auf globaler Süden bzw. Antirassismus geführt. Der *Freitag* hob hervor, dass das Buch im Jubiläumsjahr 1968 ein ganz anderes Bild des Aufbruchs und seiner Folgen vermittele als jenes, das die veröffentlichte Meinung im Jahr 2008 dominiert (*Freitag* Nr. 28, 11.7.2008). Wiederholt wurde die gut lesbare, spannende Darstellung von Diskussionen und Aktionen gelobt, auch auf die reiche Bebilderung wurde hingewiesen. Die *taz* hob hervor, dass die Arbeit die »nahezu vergessene Geschichte (des Antirassismus) auf politische Debatten der Gegenwart« bezieht. Mehr noch: Das »eindrucksvoll« ausgebreitete Material könne »als Gegenerzählung zu den Schriften von Autoren wie Götz Aly« gelesen werden (*taz*, 15.09.2008). Eine andere Rezension machte geltend, dass mir mit »einem fundamentaloppositionell geschärften Blick (...) gegen dominierende herrschaftskonforme Interpretationsweisen ein Streich gelungen« sei, denn mit der Lektüre des Buches werde ein Befund auf dem Klappentext bestätigt: »Die Erinnerung an diese militanten Proteste steht unvermeidlich im Widerspruch zur herrschenden Geschichtsschreibung« (*Junge Welt*, 28.5.2009). Eine Besprechung in der Zeitschrift *iz3w* machte demgegenüber ablehnend geltend, dass ich den inhaltlichen Gründen und der politischen Motivation für die Proteste und damit dem »antiimperialistischen Antirassismus« auch heute noch etwas Positives abgewinnen kann (*iz3w* Nr. 310, Januar/Februar 2009). Nun, diesen Standpunkt vertrete ich nach wie vor.

Das Interesse an der Arbeit zeigt sich auch in der positiven Resonanz vor allem von Menschen, die in antirassistischen, migrantischen und polizeikritischen Gruppen und Bündnissen aktiv sind. Es hat mich gefreut, wenn politisch Aktive aus dem Buch für ihre Arbeit Nutzen ziehen konnten. So haben ausgewählte Passagen beispielsweise Einzug erhalten in das Faltblatt »frankfurt postkolonial« von der gleichnamigen Gruppe, die seit 2011 einen postkolonialen Stadtrundgang in Frankfurt am Main anbietet.

## **Staatliche Vereinnahmung**

Auch zwischenzeitlich erschienene wissenschaftliche Publikationen verweisen auf steigendes Interesse am Antirassismus. Teilweise beziehen sie sich auf *Vergessene Proteste*. Die Kapitel über die Black Panthers und den GI-Wider-

stand hat Pablo Schmelzer in seiner Masterarbeit weitergeführt und vertieft (Schmelzer 2021). Daran zeigte sich auch die Bundeszentrale für politische Bildung interessiert und bat Schmelzer um einen Beitrag für deren Onlineportal (Schmelzer 2023).

In dem von Vojin Saša Vukadinović 2023 herausgegebenen Sammelband *Rassismus* wird auch punktuell Bezug auf *Vergessene Proteste* genommen. Leider wird das mit der demagogischen Anstrengung verknüpft, dem SDS und der Neuen Linken 1967 Antisemitismus anzudichten. Das überzeugt weder prinzipiell, noch ist das im empirischen Detail gelungen. Zu den Autor\*innen dieses Bandes gehört auch der langjährige Referatsleiter in der Abteilung Rechtsextremismus im Bundesamt für Verfassungsschutz Armin Pfahl-Traughber. Das ist bemerkenswert: Zum Zeitpunkt der Erstauflage von *Vergessene Proteste* wurde Antirassismus weitgehend durch radikale Linke thematisiert. Mittlerweile haben sich diesem auch staatliche und staatlich geförderte Stellen angenommen. Zu ihnen gehört die erwähnte Bundeszentrale für politische Bildung, eine dem Bundesinnenministerium unterstellte Behörde, die institutionell benachbart ist mit Repressionsbehörden und Geheimdiensten. Sie versuchen eine eigene Lesart anzubieten und Hegemonie über das Thema Antirassismus zu gewinnen – insbesondere gegen den wachsenden antirassistischen Protest auf der Straße und der damit einhergehenden scharfen Kritik an staatlicher Politik.

Es sind heute Gruppen wie Black Lives Matter und die nach dem rassistischen Anschlag in Hanau Mitte Februar 2020 gegründete Migrantifa, die der herrschenden Politik etwas entgegensetzen und mit ihren Kämpfen politische Proteste inspirieren.

*Berlin, Frühjahr 2024*

## **Literatur**

Forschungsstelle »Hamburgs (post-)koloniales Erbe« (2018). 50 Jahre Denkmalsturz. Der Sturz des Wissmann-Denkmal an der Universität Hamburg 1967/68. <https://kolonialismus.blogs.uni-hamburg.de/50-jahre-denkmalsturz-der-sturz-des-wissmann-denkmals-an-der-universitaet-hamburg-1967-68/>

Langer, Bernd (2022). Schluss mit der Verherrlichung der deutschen Kolonialverbrechen und der Pflege faschistischen Gedankengutes. In: Unser Harz Nr. 9/2022. Bad Harzburg, S. 166–174.

Mailer, Phil (2024). Portugal. Die unmögliche Revolution? Hamburg  
Schmelzer, Pablo (2021). »Black and White, unite and fight«. Die deutsche

68er-Bewegung und die Black Panther Party. Hamburg

Schmelzer, Pablo (2023). Geschichte antirassistischer Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945. <https://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/521319/geschichte-antirassistischer-bewegungen-in-der-bundesrepublik-deutschland-nach-1945/>

Vukadinović, Vojin Saša (2023). Rassismus. Von der frühen Bundesrepublik bis zur Gegenwart. Berlin. <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110702729/html>